

Pädagogisches Konzept

gefördert von der



Landeshauptstadt
München

Träger:

Eltern-Kind-Initiative FabrikKinder e.V.
im Kultur- und Bürgerzentrum Pasinger Fabrik
August-Exter-Str. 1
81245 München
Tel. 089/89669847

Gruppe:

Hort für z. Zt. 17 Grundschüler(innen) 1. bis 4. Jahrgangsstufe,
alters- und geschlechtsgemischt
(gebunden an die Grundschule an der Oselstraße)

Öffnungszeiten:

- während der Schulzeit: von Schulende bis 16.15 Uhr
- während ausgewählter Ferientage: von 8 bis 16.15 Uhr

Buchungszeiten:

Buchungszeit 0: 3 - 4 Stunden
Buchungszeit A: 4 - 5 Stunden
Buchungszeit B: 5 - 6 Stunden

Personal:

1 Erzieher/in, 1 Kinderpfleger/in, 1 Praktikant/in

*Unser Verein ist Mitglied im KKT München (Kleinkindertagesstätten München e. V.).
Das Konzept orientiert sich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.
Letzte Änderungen: Oktober 2020.*

Inhalt

1. Organisationsstruktur der Fabrikkinder	4
2. Entstehung und Entwicklung	4
3. Leitbild und Auftrag des Hortes.....	4
4. Mitarbeit der Eltern	5
4.1. Pädagogisch-konzeptionelle Mitarbeit	6
4.2. Praktisch-pädagogische Mitarbeit	6
4.3. Technisch-organisatorische Mitarbeit	6
5. Bezugspersonen	6
6. Das pädagogisches Konzept und seine Umsetzung	7
6.1. Pädagogische Grundsätze	7
6.2. Pädagogische Ziele	7
6.3. Umsetzung unserer pädagogischen Ziele und Grundsätze.....	8
6.3.1. Situativer und lebensbezogener Ansatz.....	8
6.3.2. Entwicklungsorientierter Ansatz	9
6.3.3. Praxisorientierter Ansatz	9
6.4. Pädagogische Schwerpunkte im Einzelnen.....	9
6.4.1. Integratives Sozialverhalten	9
6.4.2. Umgang mit Medien	9
6.4.3. Freizeit- und Erlebnispädagogik	10
6.4.4. Bewegung	11
6.4.5. Förderung der Kreativität	11
6.4.6. Gewalt- und diskriminierungsfreie Konfliktbewältigung	11
6.4.7. Geschlechterspezifische Rollensozialisation	12
6.4.8. Kinderkonferenz	12
6.4.9. Förderung von Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein	13
6.4.10. Hausaufgaben	13
6.4.11. Regeln und Grenzen	13
6.5. Tagesablauf	13
6.6. Zusammenarbeit von Eltern, Betreuungspersonal und Schule	14
6.7. Kooperation und Vernetzung	14
7. Neuaufnahmen/Betreuungsvertrag.....	15
8. Öffnung nach außen	16
9. Gestaltung der Räumlichkeiten.....	16
10. Fort-Weiterbildung/Qualitätssicherung.....	16

1. Organisationsstruktur der FabrikKinder

Die FabrikKinder sind eine Elterninitiative, das heißt: Die Einrichtung wurde von Eltern gegründet und wird von Eltern geführt. Sie stellen die Mitglieder des offiziell als „Eltern-Kind-Initiative FabrikKinder e.V.“ firmierenden Vereins, der Träger der Einrichtung ist. Die Initiative bzw. der Verein übernimmt somit auch die Arbeitgeberfunktion mit allen Rechten und Pflichten. Einmal jährlich wählen die Vereinsmitglieder in der Mitgliederversammlung den Vereinsvorstand; er besteht aus fünf Personen und übernimmt die vereinsrechtlich vorgeschriebenen Verwaltungsaufgaben. Alle den üblichen Ablauf des Horts betreffenden Fragen werden beim monatlich stattfindenden Elternabend besprochen. Die Teilnahme daran ist für jeweils einen Elternteil jedes einzelnen Hortkinds Pflicht. Grundsätzlich sind die Eltern für die Erstellung, Umsetzung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts und der Rahmenbedingungen (Gruppengröße, Altersmischung, Öffnungszeiten, Tagesablauf, Personalausstattung, Raumgestaltung) zuständig.

2. Entstehung und Entwicklung

Die Bildung der Hortinitiative wurde im Februar 1994 von Mitgliedern des Elternbeirats der Oselschule angeregt, nachdem im Schulsprengel großer Bedarf bestand. Es gab keinen Hort, der für die Schulkinder zu Fuß erreichbar gewesen wäre. Außerdem bestand keinerlei Aussicht, im nächstgelegenen Hort der Grandl-Schule Hortplätze zu bekommen. Alle Mitglieder der Hortinitiative waren aufgrund ihrer beruflichen Situation auf eine nachschulische Betreuung ihrer Kinder angewiesen, da der unregelmäßige und zum Teil sehr frühe Unterrichtsschluss sowie die Ferienzeiten eine kontinuierliche Erwerbstätigkeit ansonsten nicht zugelassen hätten.

Aus dieser Notlage heraus bildete sich die Gruppe, die mit Schuljahresbeginn 1994 ihre Arbeit aufnahm. Von Februar 1995 bis Ende 1997 konnte ein großer Raum der Kinder- und Jugendkulturwerkstatt im Osttrakt des Kultur- und Bürgerzentrums Pasing-Fabrik mitbenutzt werden. Seit 1998 sind wir dort Nutzer eines eigenen Raumes. Inzwischen werden 17 Kinder von der 1. bis zur 4. Klasse nach Schulschluss und in den Ferien ab 8 Uhr betreut. Sie essen gemeinsam zu Mittag, erledigen ihre Hausaufgaben und haben danach die Möglichkeit zu freiem Spiel, Basteln, Projektarbeit oder auch zu Unternehmungen außerhalb des Hauses. Großer Beliebtheit erfreuen sich die fünftägige Sommerferien-Hortfahrt und die in den Ferien angebotenen Freizeitaktivitäten. Im Laufe der Jahre ist die Gruppe auf diese Weise eng zusammengewachsen und bildet seither für jedes einzelne Kind einen festen, verlässlichen und kreativen Bestandteil des sozialen Lebens.

3. Leitbild und Auftrag des Horts

Für viele Eltern entsteht durch ihre Berufstätigkeit eine Konkurrenz zwischen Beruf und Familie um die zur Verfügung stehenden Zeit- und Energiereserven. Die *FabrikKinder* verstehen sich als eine alternative Form der familienergänzenden Kinderbetreuung zu bestehenden Horteinrichtungen; mit einem eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag, der insbesondere von Transparenz, Selbstverwaltung, Mitgestaltung und Mitverantwortung, geprägt wird. Zur Betreuungsaufgabe des

Horts gehört es, die Grundbedürfnisse der Kinder zu wahren wie eine gesunde Ernährung, das Gefühl der Geborgenheit, das Erfahren von Angenommensein und Zuneigung durch andere, der Schutz vor Gefahren und die Achtung als Person.

Mit diesem Hort möchten die FabrikKinder eine Einrichtung schaffen, in der die Entwicklung unserer Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten gefördert wird. Die Kinder erleben untereinander auch die unterschiedlichen Ansprüche. Sie lernen geduldig zu sein, Rücksicht auf andere zu nehmen, sich im Rahmen eines Gruppengefüges einzubringen und sich gegenseitig zu unterstützen in einem vertrauten, festen und stabilen Umfeld.

Eltern und Erzieher/in (auch Bezugspersonen genannt) verstehen sich als eng zusammenarbeitendes und gemeinschaftlich gestaltendes Team. Ihre Zusammenarbeit soll geprägt sein von der Anerkennung der elterlichen Kompetenz auf der einen Seite und der professionellen Kompetenz der Betreuungspersonen auf der anderen Seite. Die Besprechung der Gruppensituation ist fester Bestandteil jedes Elternabends. Daneben gibt es Einzelgespräche zwischen Eltern und Erzieher/in. Der Kontakt zwischen Bezugspersonen und Eltern muss von beiden Seiten gepflegt werden. Um eine möglichst ganzheitliche Entwicklung der Kinder sicherzustellen, tauschen sich die Bezugspersonen auch regelmäßig mit einzelnen Lehrkräften der Kinder aus.

Darüber hinaus bietet der Hort eine Umgebung, die jedem Kind die Möglichkeit gibt, sich entsprechend seiner Möglichkeiten und Fähigkeiten zu betätigen und sich positiv zu entwickeln. Durch die räumliche Anbindung an die Pasinger Fabrik stehen den Hortkindern die vielfältigen Angebote der Kinder- und Jugendkulturwerkstatt zur Verfügung, die von den Kindern gerne aufgegriffen werden.

4. Mitarbeit der Eltern

Die Mitarbeit der Väter und Mütter spielt bei den FabrikKindern eine tragende Rolle - ohne Elternarbeit „geht nichts“. Schließlich übt die Eltern-Kind-Initiative Arbeitgeberfunktion mit allen Rechten und Pflichten aus, die Mitarbeit ist deshalb unverzichtbar und verpflichtend. Die unterschiedlichen Formen der Elternarbeit sind abhängig von der jeweiligen Hortsituation, der Bedürfnislage der Eltern und der Zielsetzung der konzeptionellen Arbeit. Eine umfassende Förderung des Kindes ist nur in Zusammenarbeit mit den Eltern möglich; das schließt die Möglichkeit ein, an inhaltlichen, pädagogischen Fragen mitzuwirken. Grundlage für die Zusammenarbeit von Eltern und Bezugspersonen ist ein Vertrauensverhältnis und ein offenes Miteinander.

Auch für die Eltern bietet sich bei den FabrikKindern ein größerer Beziehungsrahmen über neue Kontakte zu anderen Eltern. Hier können sich neue Freundschaften ergeben oder gegenseitig Hilfe und Unterstützung geleistet werden. Durch die Übernahme von Elterndiensten (Eltern übernehmen die Arbeit mit den Kindern bei den FabrikKindern z. B. bei Erkrankung des Bezugspersonals oder zur Unterstützung bei Freizeitaktivitäten) erhalten diese nicht nur einen Einblick in den Hortalltag, sondern können ein Stück weit daran teilhaben und aktiv mitgestalten. So haben auch die Kinder die Möglichkeit, Eltern als in den Hort integrierte Personen wahrzunehmen.

4.1. Pädagogisch-konzeptionelle Mitarbeit

Die Eltern begleiten aktiv den Erziehungsprozess der Kinder. Dazu finden in regelmäßigen Abständen, etwa alle sechs Wochen, Elternabende statt. Der Elternabend ist eine pädagogische Versammlung. Die Teilnahme aller Eltern (bzw. eines Elternteils pro Hortkind) und des pädagogischen Personals ist verpflichtend. Der Elternabend dient der Information über die Situation im Hort oder auch der Weiterbildung. Die Eltern gestalten durch Themenvorschläge den Elternabend mit. Darüber hinaus dienen die Elternversammlungen dazu, alle Planungs- und Verwaltungsaufgaben zu besprechen, die von den Eltern wahrgenommen werden.

Wichtig ist auch die Teilnahme an den Mitgliederversammlungen der Fabrikkinder. Hier werden die wichtigen Entscheidungen des Vereins getroffen. Ferner wird in den Mitgliederversammlungen der Vorstand gewählt. Näheres hierzu regelt die jeweils gültige Vereinssatzung.

4.2. Praktisch-pädagogische Mitarbeit

Die praktisch-pädagogische Arbeit wird durch die Eltern unterstützt; bei Krankheit oder bei Ausflügen helfen sie konkret durch Elterndienste. Den Eltern steht es frei, nach Absprache mit den Bezugspersonen selbstständig Freizeitangebote für die Kinder zu organisieren (z.B. Skikurse in den Ferien, Theaterbesuche). Jedes Jahr finden eine Weihnachtsfeier und ein Sommerfest statt, die von den Erziehern organisiert werden; die Eltern tragen mit Essen zum Gelingen dieser Höhepunkte im Hortjahr bei. Beim Sommerfest werden die ausscheidenden Kinder und Eltern verabschiedet und die neuen Eltern und Kinder begrüßt.

4.3. Technisch-organisatorische Mitarbeit

Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten sowie organisatorische und Verwaltungsaufgaben werden - soweit möglich und allgemein akzeptiert - von Eltern durchgeführt. Elternmitarbeit wird gegebenenfalls durch Ausschüsse organisiert.

5. Bezugspersonen

Eine entscheidende Rolle kommt dem Betreuungspersonal bei den Fabrikkindern zu. Unser Team besteht aus einem/r Erzieher/in, einer Ergänzungskraft und einer/m Praktikantin/en. Mit ihrer pädagogischen Kompetenz steht und fällt die Arbeit mit den Kindern und für die Kinder. Die herausragende Aufgabe der Bezugspersonen ist die Umsetzung der nachgenannten pädagogischen Ziele und Grundsätze der Fabrikkinder im Alltag mit den Kindern, in der Beziehungsarbeit und der Entwicklung längerfristiger Konzepte zur Erreichung dieser Ziele. Darüber hinaus erstreckt sich die Arbeit des Teams auf Bereiche außerhalb der Kinderbetreuung. Dem Betreuungspersonal steht hierfür eine gewisse Anzahl an Vorbereitungsstunden zu. Das Team benötigt diese „kinderfreie“ Zeit für Organisations- und Verwaltungstätigkeiten, Anleitergespräche, Aktionsplanung, zum Austausch von Problemen, für Eltern- und Lehrergespräche, Wochenplanung, zur Besprechung von Konflikten und Befindlichkeiten der einzelnen Kinder und der Gruppe sowie zur Vorbereitung von fachlicher Fortbildung. Es findet täglich ein kurzer Austausch über die Arbeit und jede Woche ein längeres Teamgespräch statt,

das dieser Vorbereitung und Reflexion des Gruppengeschehens und der pädagogischen Arbeit dient. Nach Bedarf und auf Wunsch des Betreuungspersonals ist die Teilnahme an Supervisionen möglich.

6. Das pädagogische Konzept und seine Umsetzung

6.1. Pädagogische Grundsätze

Unsere pädagogische Zielsetzung fußt auf den folgenden allgemeinen Punkten:

- Menschenbild
- Rechte der Kinder
- Achtung der Individualität und Menschenwürde
- Gleichstellung der Geschlechter
- Berücksichtigung der verschiedenen Kulturen und Religionen

Wir bieten den Hortkindern eine Umgebung, in der sie sich sicher und aufgehoben fühlen können. Die Bezugspersonen gehen feinfühlig und respektvoll mit den individuellen Bedürfnissen der Kinder um. Wir respektieren jedes Kind in seiner Eigenheit und begleiten es auf seinem Weg, den wachsenden Anforderungen des Alltags gerecht zu werden. Die Fähigkeit zu aktiver Kontaktaufnahme, die Pflege von Beziehungen, gegenseitiger Respekt und Hilfsbereitschaft sowie die Freude an Diskussion und Disput gehören dazu. Für eine ganzheitliche Förderung ist Voraussetzung, dass auf eine Balance zwischen Hausaufgabenzeit und der frei gestalteten Zeit im Hort geachtet wird. Wir betrachten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, die es all- seitig und umfassend unter Berücksichtigung folgender Punkte (in Stichworten) zu fördern gilt:

- Emotionale und soziale Bedürfnisse
- Freizeitinteressen
- Ermöglichung einer notwendigen Orientierung und Bindung
- Unterstützung der wachsenden Selbstständigkeit
- Erfordernisse, die sich aus der Schulsituation ergeben
- Bewusstes Erleben unterschiedlicher sozialer Verhaltensweisen, Situationen und Konflikte
- Ansatz bei den Stärken der Kinder
- Schaffung der Möglichkeit, die eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren
- Erlernen eines partnerschaftlichen, gewaltfreien und gleichberechtigten Miteinanders
- Inhalte der Lernangebote entwickeln sich aus den Erlebnissen und Erfahrungen der Kinder (situationsorientierter Ansatz)
- Entwicklung von Verständnis gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen, Förderung der Toleranz und Akzeptanz

Das Konzept orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

6.2. Pädagogische Ziele

Unser Erziehungsziel liegt im Erlernen eines sozial intelligenten, reflexiven und zugleich selbstkritischen Verhaltens des einzelnen Kindes sowohl in Bezug auf seine eigene Person als auch im Kontext seines Handelns in der Gruppe. Als familienergänzende Einrichtung haben die FabrikKinder als Instanz für kindliche Bildung den Kin-

dern all diejenigen Schlüsselqualifikationen zu vermitteln. Diese sollen sie zur altersgerechten Teilhabe an der Gesellschaft befähigen und darüber hinaus eine wesentliche Bedeutung für den Schulerfolg und das spätere berufliche Leben darstellen.

Personale Kompetenz:

- Die Fähigkeit, für sich selbst verantwortlich handeln zu können
- Ein positives Selbstkonzept, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein entwickeln
- Entwicklung von Motivation und Selbstbildern sowie Selbsteinschätzung
- Entwicklung von Begabungen und Kreativität
- Sich mit eigenen Werten und Motiven identifizieren können
- Die eigenen Fähigkeiten erkennen, um diese gezielt einzusetzen
- Die eigenen Schwächen erkennen, um sie zu akzeptieren oder reduzieren
- Mit eigenen Energien haushalten

Sozialkompetenz:

- Erfahrungsaustausch
- Lernen mit Gleichgesinnten und die Annahme von Lernberatung
- Zielführende Konflikt-, Kontakt- und Teamfähigkeit
- Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit hin zu einer konstruktiven verbalen Kommunikation

Fachkompetenz:

- Aneignung von Allgemeinwissen
- Entwicklung von Organisationsstrategien zur Gestaltung der Lernumgebung, des Zeitmanagements und der Nutzung von Informationsquellen
- Unterstützung bei der Aneignung von Lernstrategien

6.3. Umsetzung unserer pädagogischen Ziele und Grundsätze

6.3.1. Situativer und lebensbezogener Ansatz

Situationsorientiertes Arbeiten heißt, dass aufbauend auf einer reflektierten Situationsanalyse konkrete Aktivitäten, Angebote und Projekte durchgeführt werden. Unser Lernziel heißt: selbstbestimmtes Lernen durch praktische Erfahrungen im konkreten Umfeld. Wir reagieren also auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder, indem wir aktuelle Lebenssituationen aufgreifen und die Kinder ermutigen, ihre Gefühle, Probleme und Konflikte im Freispiel oder in angeleiteten Spielprozessen darzustellen, einzusetzen, zu verbalisieren und auf diese Weise zu be- und verarbeiten.

Wir entwickeln gezielte Angebote und planen Projekte, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Wir wollen erreichen, dass sich die Kinder ihrer selbst bewusst werden und das in ihnen angelegte Potenzial zur Entfaltung bringen. Die Kinder kommen aus unterschiedlichen Kulturen, mit verschiedenen Religionen, aus geschwisterreichen Familien, sind Einzelkinder, leben mit einem alleinerziehenden Elternteil, mit ausgeprägten Begabungen oder Entwicklungsverzögerungen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, sie in ihrer Entwicklung und in ihrem Wachsen durch differenziertes Beobachten zu unterstützen, sie zu fördern und in Zusammenarbeit zwischen Bezugspersonen und Eltern hinsichtlich ihrer Stärken, Schwächen und Probleme individuell zu betreuen.

6.3.2. Entwicklungsorientierter Ansatz

Wir arbeiten auch entwicklungsorientiert. Das heißt: Wir beobachten die Kinder genau und versuchen ihre Stärken und Defizite zu erkennen, um sie im Rahmen unserer Möglichkeiten zu fördern und herauszufordern in den Bereichen Sozialverhalten, Emotionen, Kommunikation, Motorik und kognitive Fähigkeiten. Wir setzen eine flexible Pädagogik um, die sich an den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder orientiert.

Wir holen jedes Kind auf dem Entwicklungsstand ab, auf dem es sich befindet.

6.3.3. Praxisorientierter Ansatz

Die Kinder können im Hort das in der Schule meist in einem unverbundenen Fächerkanon erlernte Wissen miteinander in Verbindung bringen und in die Praxis umsetzen. Die Möglichkeiten, im Alltag zu rechnen und zu schreiben werden systematisch genutzt, zum Beispiel durch Einkaufszettel schreiben, einkaufen gehen, Erwerb von Material für bestimmte Vorhaben innerhalb eines festgelegten Etats, Denk-, Strategie- und Quizspiele. Darüber hinaus bieten wir ihnen in verschiedenen Projektarbeiten die Möglichkeit, sich intensiv mit Themen zu befassen, zu planen, zu organisieren und ihre sozialen und kommunikativen Fähigkeiten zu erweitern.

6.4. Pädagogische Schwerpunkte im Einzelnen

6.4.1. Integratives Sozialverhalten

Unser wichtigstes pädagogisches Ziel ist das Erlernen von Sozialfähigkeit des einzelnen Kindes. Die Kinder sollen lernen, sich den Gegebenheiten einer Gruppe anzupassen, ohne die eigenen individuellen Charaktereigenschaften zu verlieren. Kinder brauchen besonders stabile und gefühlsmäßig positiv erlebte Beziehungen. Über diese Beziehungen entwickeln sich Kinder weiter. Die Kinder planen und verwirklichen sich selbst. Die Bezugspersonen fördern Eigeninitiative und leiten an zu selbstständigem Arbeiten. Hierbei muss darauf geachtet werden, dass einerseits den Älteren eine besondere Kompetenz zugetraut wird und andererseits die jüngeren Kinder gut ins Projektgeschehen einbezogen werden. Das Bedürfnis nach Anerkennung, Sicherheit und Zugehörigkeit kann durch eine Gruppe am besten befriedigt werden.

Die Kinder erleben ein Miteinander in Akzeptanz und Toleranz und lernen im gemeinsamen Spiel voneinander. In einer ausgewogenen alters- und geschlechtsgemischten Gruppe erleben die Fabrikkinder darüber hinaus den unterschiedlichen Entwicklungsstand der einzelnen Kinder.

6.4.2. Umgang mit Medien

Wir vertreten eine handlungsorientierte Medienpädagogik. Sie besteht nicht nur aus dem Konsum bereits produzierter Inhalte, sondern auch in der Produktion eigener Inhalte (z.B. Videos, Hörspiele, Geschichten). Dabei stehen den Kindern die Medien als Ausdrucks- und Artikulationselemente ihrer eigenen Interessenslage zur Verfügung. Zur Förderung der Medienkompetenz der Kinder gehört auch der Umgang mit Büchern (Leseförderung), Filmen und Radio. Die Kinder erhalten dabei pädagogische Begleitung, um dann den Umgang mit den Medien selbstständig und aktiv zu gestalten. Dazu gehören auch regelmäßige Besuche der Kinder in der nahegelegenen Stadtbücherei.

Hier werden Hörbücher und Bücher ausgeliehen, so dass den Kindern ein ständig wechselndes und vielseitiges Angebot zur Verfügung steht.

6.4.3. Freizeit- und Erlebnispädagogik

Unsere wichtigste Aufgabe ist die pädagogische Gestaltung der Freizeit, bei der es fast immer um Selbsterfahrungslernen, ganzheitliches Lernen, um Lernen in der Gruppe und Lernen an realen Situationen geht. Die Kinder können im Hort vielerlei Arten der Entspannung und des Ausgleichs zu ihrem Schultag finden und wählen, um sich von der Schule innerlich lösen zu können. Der Hort soll Spaß machen, nicht verlängerter Arm der Schule und nicht mit Zwängen behaftet sein. Durch die Freizeit und Erlebnispädagogik werden die Entwicklung und Stabilisierung von Eigeninitiative und Selbstvertrauen (Selbsterkenntnis entwickeln und Selbstbewusstsein gewinnen), die Schulung der Wahrnehmungsfähigkeit (sachliche und fachbezogene Urteile fällen, also auch einen objektiven Standpunkt einnehmen können), die Vermittlung sozialer Erfahrungen und Selbsterfahrung (das Zusammenleben mit anderen Menschen positiv gestalten können) gefördert. Die damit einhergehenden Erlebnisse ermöglichen es den Kindern, elementare Erfahrungen zu machen.

Neben dem freien Spiel können die Kinder auch angeleitete Angebote und Projektarbeiten wahrnehmen. Im Freispiel können die Kinder eigene Kontakte aufbauen, frei und unbefangen mit Menschen, Materialien und Zeit umgehen. Sie haben dabei die Möglichkeit zu agieren, sich auszuruhen oder einfach nur zu beobachten. Gerade für Hortkinder ist diese Zeit besonders wichtig. Einmal selbst über eine Beschäftigung entscheiden zu können, genießen die Kinder gerade nach einem langen Schul- und Hausaufgabentag.

Das angeleitete Angebot hingegen ist ein wichtiges Instrument für das Miteinander, die Akzeptanz und die Fähigkeit, sich in die Lage eines anderen Menschen versetzen zu können. Bei gemeinsamen Aktivitäten tritt der Einzelne in den Hintergrund, die Gemeinschaft in den Vordergrund. Hier wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt und damit verbunden die Fähigkeit zum gemeinsamen Tun und Handeln wie Aufgaben übernehmen, Rücksicht nehmen, Partizipieren und Kooperieren.

Die Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstständigkeit findet im Rahmen der Freizeitpädagogik als fortwährender Prozess statt. Zur Ich-Stärke und zum Einstehen für die eigene Meinung gehören ganz zentral auch das Äußern der eigenen Bedürfnisse und der Umgang mit Konflikten. Hier wird auch die enge Verzahnung von Ich-Kompetenz und Sozialkompetenz deutlich: Wer sich selbst akzeptieren kann und seine eigenen Bedürfnisse kennt, kann auch den anderen akzeptieren. Zur Ebene der Sachkompetenz gehören die Förderung der sinnlichen Wahrnehmung und das Angebot von Projekten, die zudem auch die kognitive Entwicklung der Kinder fördern.

Neben den Freizeitangeboten während der Regelöffnungszeiten gehören in unserem Hort auch die Teilnahme an besonderen Veranstaltungen wie mehrtägige Ferienfreizeiten, Sommer- und Weihnachtsfeier sowie Hortübernachtungen und vielschichtige,

abwechslungsreiche Freizeitaktivitäten in den Ferien (Besuche in Museen, auf dem Bauernhof, im Theater, Schwimmbad) zu den festen Bestandteilen.

6.4.4. Bewegung

Der Drang nach Bewegung als elementares menschliches Grundbedürfnis ist besonders beim Grundschulkind stark ausgeprägt. Die Kinder benötigen einen Ausgleich zur überwiegend sitzenden Lerntätigkeit am Vormittag und während der Hausaufgaben nach der Schule. Jede körperliche Aktivität fördert das Zusammenspiel der Sinne. Komplexe Anpassungssituationen werden automatisch erprobt. Neues wird ausprobiert und eingeübt und Zusammenhänge werden deutlich. Mangelnde Bewegung kann vielfach zu Unruhe und Konzentrationsschwierigkeiten im Unterricht und zu Haltungproblemen führen. Aus diesen Gründen legen wir Wert auf bewegungsorientierte Angebote.

Sie bestehen u.a. aus regelmäßigen Besuchen der Turnhalle der Oselschule. Hier fördern wir jedoch keine sportlichen Höchstleistungen und erteilen auch keinen Sportunterricht, sondern haben Spaß und Freude am bewegungsorientierten Spiel.

Außerdem werden der Schulhof und die Turnhalle der Oselschule sowie der Spielplatz mit großer Wiese am Schirmerweg regelmäßig genutzt. Ferner stehen den Kindern eine weitere Wiese mit Spielplatz in unmittelbarer Nachbarschaft zur Pasinger Fabrik, sowie der Hof der Pasinger Fabrik zur Verfügung. Die Fabrikkinder nehmen darüber hinaus jedes Jahr am Fußballturnier der Münchner Horte teil.

6.4.5. Förderung der Kreativität

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, das Erlebte durch eigenes Gestalten und unterschiedliche Sinnes- und Wahrnehmungsförderung aufzuarbeiten. Dafür stellen wir den Kindern abwechslungsreiches und vielseitiges Material zur Verfügung, das sie frei und unter Anleitung benutzen können. Durch die räumliche Anbindung an die Jugend- und Kulturwerkstatt in der Pasinger Fabrik können die Kinder die vielseitigen Angebote dieser Einrichtung nutzen.

6.4.6. Gewalt- und diskriminierungsfreie Konfliktbewältigung

Konflikte gehören zum Alltag von Kindern und Erwachsenen. Die Kinder sind im Umgang mit Konflikten noch in einem Lernprozess, den es zu fördern und zu unterstützen gilt. Sie lernen erst miteinander zu leben, sich zu streiten und auch wieder zu versöhnen. Wie gut das gelingen kann, hängt entscheidend vom Konfliktverhalten der Erwachsenen ab, die hier eine wichtige und nicht zu unterschätzende Vorbildfunktion haben. Wir trainieren mit den Kindern friedfertige Konfliktlösungsstrategien. Nach dem Motto „Wer in sich stark ist, ist weniger aggressiv gegenüber anderen“ stärken wir die innere Haltung der Kinder, damit diese mit alltäglichen Ängsten besser umgehen lernen können. Respekt untereinander, Teamgeist, Umgangsformen und Streitkultur sind hierbei Werte, die einander ergänzen. Die Bezugspersonen greifen nicht sofort in die Konfliktsituation ein. Den Kindern wird bewusst die Möglichkeit gegeben, Unstimmigkeiten offen zu legen, auszutragen und selbst zu einer Lösung zu gelangen.

Anders gehen wir bei gewalttätigen Konflikten vor. Hier ist einerseits ein sofortiges aktives Eingreifen durch die Bezugspersonen unerlässlich und zum anderen die Unterstützung geboten, friedfertige Lösungen zu erarbeiten. Die Kinder lernen, Handlungen, die andere schädigen, zu erkennen und daraufhin zu unterlassen. Sie lernen unter anderem, dass Gewalt bereits in der Sprache beginnt, andere verletzt und ebenso wie körperliche Gewalt zu unterlassen ist. Sofern sich bei Eltern oder bei einzelnen Kindern Situationen ergeben, die das Einbinden und die Zusammenarbeit mit Beratungsstellen nötig machen, geben das Betreuungspersonal und/oder Eltern Impulse und Unterstützung.

6.4.7. Geschlechterspezifische Rollensozialisation

Unsere Kindergruppe setzt sich aus Mädchen und Jungen zusammen. Wir leisten einen Beitrag zur Gleichbewertung der Geschlechterrollen in Familie und Gesellschaft. Hierzu zählt nicht nur der natürliche Umgang mit dem Körper, sondern auch die Vermittlung gleichberechtigten Zusammenlebens von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen. Das beginnt schon damit, dass geschlechtsspezifische Zuschreibungen, zum Beispiel bei Geschichten, Erzählungen oder Gesprächen (über Berufsbilder, Hobbys) vermieden werden. Dabei werden aber Geschlechtsunterschiede auch nicht verneint. Bei Beschäftigungen werden Jungen und Mädchen ohne Benachteiligung eines Geschlechts einbezogen. In unserer Einrichtung werden Jungen und Mädchen gleichermaßen zu Haushaltsaktivitäten wie Kochen, Abwaschen oder Aufräumen herangezogen. Wir legen großen Wert darauf, dass Elterndienste auch von Vätern übernommen werden, um so den Kindern ein emanzipiertes Miteinander vorzuleben. Auch die Vorbildfunktion der Bezugspersonen macht es erforderlich, dass das eigene Rollenverhalten immer wieder kritisch hinterfragt und gegebenenfalls korrigiert wird.

6.4.8. Kinderkonferenz

Einen wichtigen Bestandteil unseres Konzepts bildet die Kinderkonferenz. Diese stellt ein regelmäßig stattfindendes Forum für Bezugspersonen und Kinder dar, um gemeinsam anstehende Dinge zu besprechen und die soziale Kompetenz der Kinder im Hinblick auf demokratisches Verhalten zu fördern. Die Kinderkonferenz hat beratende Funktion; gemeinsam soll über Dinge des Hortalltags (Konflikte, neue Regeln, Programmgestaltung, Raumgestaltung) gesprochen werden. Themen und Lösungsvorschläge werden diskutiert und zur Abstimmung gebracht. Um die Kinder aktiv in den Erziehungsprozess einzubinden, werden hier einerseits Regeln und Konsequenzen von Regelüberschreitungen oder Grenzverletzungen sowie gemeinsame Lösungsstrategien erarbeitet. Andererseits haben die Kinder die Möglichkeit, mit dem Betreuungspersonal Schwierigkeiten zu besprechen, Vorschläge vorzubringen und zu entscheiden.

Die Kinderkonferenz ist eine Form der Partizipation, mit der die Kinder die Fähigkeit und Bereitschaft entwickeln können, an der Gestaltung und Veränderung von gemeinschaftlichen Verhältnissen aktiv mitzuwirken. Sie soll den Kindern demokratische Kompetenzen und eine gewaltfreie Gesprächskultur vermitteln. Unser Ziel ist es, dass sich jede/r beteiligt und dass jeder/m zugehört wird, denn in der Mitwirkung aller liegt

der pädagogische Wert. Durch eine aktive Gruppe werden Beziehungen enger, dynamischer und intensiver.

6.4.9. Förderung von Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein

Allen Hortkindern steht, ihrem Alter und ihrem verstärkten Bewegungsdrang entsprechend, die gesamte Hortfläche zur Verfügung. Mit wachsender Selbstständigkeit wird ihnen gestattet, sich ohne ständige Aufsicht in kleinen Gruppen in den Räumlichkeiten der Pasinger Fabrik (Kindercafé, Holzwerkstatt) sowie im Außengelände der Pasinger Fabrik und dem benachbarten Wiesengrundstück mit Spielplatz frei zu bewegen. Sie entscheiden weitgehend selbstständig über ihre Aktivitäten und Aufenthaltsorte und können - nach Einverständniserklärung der Eltern - den Hort allein verlassen. Ein weiterer Bestandteil ist die Einbindung der Kinder in die Übernahme von Pflichten, wie das Tischabräumen nach dem Mittagessen. Ältere Kinder übernehmen die Aufgabe eines Tutors für jüngere.

6.4.10. Hausaufgaben

Den Kindern wird eine ruhige, angemessene Umgebung zur selbstständigen Erledigung ihrer Hausaufgaben bereitgestellt. Bei den Hausaufgaben beaufsichtigen die Erzieher/innen und geben Hilfestellung. Sie beobachten die einzelnen Kinder während der Hausaufgaben, tauschen ihre Beobachtungen aus und können somit dazu beitragen, Schwierigkeiten einzelner zu ermitteln. Hierbei wird berücksichtigt, dass die Kinder der ersten Klasse intensiver begleitet werden müssen. In den höheren Klassen werden die Kinder angehalten, ihre Hausaufgaben zunehmend selbstständig und eigenverantwortlich zu übernehmen. Das Betreuungspersonal hilft, unterstützt und ermutigt die Kinder bei der Hausaufgabensituation und leitet hin zu selbstständigem Arbeiten. Die Endkontrolle sowie die individuelle schulische Förderung der Kinder bleiben in der Verantwortlichkeit der Eltern.

6.4.11. Regeln und Grenzen

Wie in jeder größeren Gemeinschaft gelten auch bei uns bestimmte Regeln. Diese sind möglichst sparsam, aber eindeutig aufgestellt. Sie dienen dazu, den Mitgliedern der Gruppe die Orientierung zu erleichtern und innerhalb der gesetzten Grenzen einen Raum zu schaffen, in dem Kinder sich sicher fühlen können. Dieser geschützte Raum entsteht zum einen durch die Regeln, die das Betreuungspersonal zusammen mit den Kindern erarbeitet und zum anderen durch die Regeln, die das Betreuungspersonal zusammen mit den Eltern erarbeitet, wie zum Beispiel zum Verbot des Werfens und Schlagens mit Gegenständen, zur Vergabe von Süßigkeiten, zur Reduzierung von Verletzungsgefahren für die Kinder, zu Tischregeln, zu gewaltfreien Konfliktlösungen. Insgesamt lassen sich alle Regeln unter dem Leitsatz zusammenfassen: Die Freiheit des Einzelnen hört da auf, wo die Freiheit der/des anderen gefährdet wird.

6.5. Tagesablauf

Im Tagesablauf unserer Einrichtung sind einige Fixpunkte zur Orientierung der Kinder vorgegeben. So werden die Erstklässler zu Beginn durch die Bezugspersonen von der Schule abgeholt; danach kann nach vorheriger Absprache und entsprechendem Entwicklungsstand der Weg zum Hort selbstständig zurückgelegt werden. Die Dritt- und

Viertklässler kommen selbstständig in den Hort. Von Montag bis Donnerstag gibt es feste Essens- und Hausaufgabenzeiten. Die Fabrikkinder nehmen an diesen Tagen eine warme Mahlzeit ein. Von 14 bis 15 Uhr ist Hausaufgabenzeit. Die Bezugspersonen teilen sich diese Stunde auf. Nach Absprache übernimmt ein/e Betreuer/in die Hausaufgabenbegleitung, während eine weitere Bezugsperson die Aufsicht im Hortraum für die Kinder übernimmt, die keine Hausaufgaben zu erledigen haben oder weniger als eine Stunde dafür benötigen. Darüber hinaus gewährleistet die Struktur aber auch möglichst große freie Zeiträume, in denen die Kinder die Möglichkeit haben, ihren Nachmittag flexibel zu gestalten. Freitags bringt jedes Kind seine Brotzeit mit. Die Hausaufgabenzeit entfällt an diesem Tag. So bietet der Freitagnachmittag Platz für größere Aktivitäten.

6.6. Zusammenarbeit von Eltern, Betreuungspersonal und Schule

Eine tragende Säule bei der Umsetzung unserer pädagogischen Grundsätze und Ziele kommt dem Kontakt zwischen Eltern, dem Betreuungspersonal und der Schule zu. Elternhaus, Hort und Schule sind gemeinsam für die Erziehung und Bildung verantwortlich. Soll diese Aufgabe gelingen, so geht dies nur durch enges Zusammenwirken und die gegenseitige Anerkennung aller Beteiligten. Gemeinsame Grundlage ist ein offener und vertrauensvoller Umgang mit dem Ziel, durch effiziente Zusammenarbeit allen Seiten ein Forum zu bieten, um gegenseitige Erwartungen und Anforderungen anzusprechen oder zu überprüfen. So können sich die Kinder durch die kontinuierliche und gute Zusammenarbeit sicher und geborgen fühlen. Im ersten Teil der regelmäßigen Elternabende steht die pädagogische Arbeit im Hort im Vordergrund. Hierbei sind Eltern und Betreuungspersonal anwesend. Fester Bestandteil ist hier die Widerspiegelung der Gruppensituation und aktuelle pädagogische Themen (wie zum Beispiel die Hausaufgaben-situation, Konflikte).

Eltern und Betreuungspersonal stehen in ständigem Austausch. Hierzu gehören auch Einzelgespräche oder Gespräche in kleineren Gruppen zwischen Eltern und Betreuungspersonal. Neben dem Kontakt der Eltern zur Lehrkraft ihres Kindes an der Osel-schule findet auch ein Austausch des Betreuungspersonals mit der/dem jeweiligen Klassenleiter/in der Kinder statt, um konkrete Unterstützung bei den Hausaufgaben zu erlangen. So können wir sicherstellen, dass Schwierigkeiten frühzeitig erkannt werden, bevor sich diese manifestieren. Bei der Hausaufgabenbetreuung kann das Betreuungspersonal so individueller auf das einzelne Kind eingehen.

6.7. Kooperation und Vernetzung

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Vernetzung und Kooperation mit benachbarten Institutionen. So ist für die Pflege des Kontakts zwischen den Fabrikkindern und der Osel-schule eigens ein Elternteil abgestellt. Dieses hat die Nutzung der Turnhalle und den Kontakt zwischen Betreuungspersonal und Lehrkräften angebahnt. Durch die räumliche Anbindung unserer Einrichtung an die Pasinger Fabrik und die darin wirkenden Institutionen kommen regelmäßig weitere Kontakte zustande. Für unsere Kinder sind die Angebote von Kultur und Spielraum e.V. München, die in der Pasinger Fabrik eine Kinder- und Jugendkulturwerkstatt betreiben, in- zwischen zu einem unverzichtbaren Bestandteil geworden. So beteiligen sich die Kinder gerne an den

im Kindercafé angebotenen Bastel- und Spielaktivitäten. Darüber hinaus besuchen sie die Theateraufführungen, nehmen an den verschiedensten kulturellen Projekten und Sonderveranstaltungen teil und nutzen die Holzwerkstatt.

Ein Elternteil ist für den Kontakt zum Trägerverein zuständig und nimmt an den Treffen aller Nutzer des Osttrakts teil. Beim jährlichen Sommerfest der Pasinger Fabrik sind die Fabrikkinder natürlich mit von der Partie.

Gerne nutzen die Fabrikkinder auch den nahegelegenen Spielplatz am Schirmerweg sowie die Wiese am Hellhofweg mit dem schön angelegten Spielplatz. Darüber hinaus besuchen sie die Stadtbücherei Pasing, um sich Bücher und Cassetten auszuleihen oder Informationsmaterial für den Schulunterricht zu beschaffen.

Bei Ferienaktivitäten greifen wir gerne auf die Angebote des Stadtjugendamtes München zurück. Das Betreuungspersonal bezieht hierfür die aktuellen Broschüren für die jeweiligen Ferien über die Stadt München.

Ferner sind wir Mitglied im Verein Kleinkindertagesstätten e.V. (KKT). Hier holen wir uns Rat, denn der KKT leistet kompetente Beratung in allen organisatorischen Bereichen und Verwaltungsaufgaben, die wir als Elterninitiative zu erfüllen haben. Darüber hinaus nehmen Eltern und Bezugspersonen an vom KKT angebotenen Workshops und Fort- und Weiterbildungen teil.

7. Neuaufnahmen/Betreuungsvertrag

Die Eltern-Kind-Initiative Fabrikkinder ist grundsätzlich für alle Kinder und deren Eltern offen. Die Neuaufnahme von Eltern und Kindern erfolgt unabhängig von deren sozialer und kultureller Herkunft sowie deren religiösen und politischen Ansichten. In einem ausführlichen Aufnahmegespräch lernen wir das Kind, die Eltern und deren Lebenssituation kennen; gleichzeitig geben wir den Einblick in unsere Einrichtung als einen neuen Lebensraum des Kindes. Die Kinder und Eltern sind eingeladen, in unserer Einrichtung zu hospitieren, um diese nicht nur abstrakt, sondern praxisnah zu erleben. Die Priorität bei der Neuvergabe von Hortplätzen liegt auf dem Bewahren der Ausgewogenheit der Gruppe. Deshalb sind wir bemüht, jeweils vier Hortplätze an einen Schuljahrgang zu vergeben, und zwar zu gleichen Teilen an Mädchen und Jungen. Vorrang bei der Platzvergabe haben Geschwisterkinder.

Wir schließen mit den Eltern der neu aufzunehmenden Kinder einen Betreuungsvertrag ab. Er enthält Informationen über die Abläufe und Strukturen der Eltern-Kind-Initiative und weist auf die Modalitäten der Mitarbeit und die Kündigungsfristen hin. Gleichzeitig erhalten die Eltern den Aufnahmeantrag für die Mitgliedschaft im Verein Fabrikkinder.

Die EKI ist offen für Integration. Kinder mit Eltern ohne deutsche Muttersprache sind uns willkommen und werden vollständig integriert.

Vor der Aufnahme und nach dem Bewerbungsgespräch findet ein Schnuppertag des Kindes im Hort statt. Dieser dient dem gegenseitigen Kennenlernen. Darüber hinaus bietet die letzte Ferienwoche vor Einschulung den neuen Kindern die Möglichkeit die Räumlichkeiten, die Bezugspersonen und die anderen Hortkinder kennenzulernen. Das erleichtert ihnen die Eingewöhnung.

8. Öffnung nach außen

In unserer Einrichtung sind Gastkinder (Geschwister oder Freunde/innen) willkommen. Sie dürfen nach Anmeldung auch in den Hort mitgebracht werden. Gleichzeitig sind wir offen für Kontakte mit der Nachbarschaft und zu anderen Einrichtungen. Auch Besuche ehemaliger Fabrikkinder sind möglich. Seit 2005 besitzen wir eine eigene Homepage im Internet. Unter www.fabrikkinder.de wird unsere Einrichtung vorgestellt und ist einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.

9. Gestaltung der Räumlichkeiten

Für die Gestaltung der Räumlichkeiten sind die Fabrikkinder selbst verantwortlich. Bei der Ausstattung achten wir darauf, dass die Kinder soweit wie möglich in die Gestaltung mit einbezogen werden. Die räumlichen Bedingungen sind so beschaffen, dass sie nicht nur jeder im Hort vertretenen Altersgruppe, sondern auch den verschiedenen Neigungen der Kinder gerecht werden (Lese- und Ruhecke, Hochbett, Bauecke, Basteltische). 2010 haben wir mit finanzieller Unterstützung der Landeshauptstadt München den Hauptraum neu und kindgerecht gestaltet.

10. Fort-Weiterbildung/Qualitätssicherung

Fort- und Weiterbildungen der Bezugspersonen sind gewollt, erwünscht und werden - soweit möglich - finanziell gefördert. Die Bezugspersonen können auf Wunsch Supervisionen in Anspruch nehmen. Darüber hinaus bildet das Treffen der PädagogInnen der Münchner Elterninitiativen (Arbeitskreis Hort) für die Bezugspersonen ein breites Forum zum Erfahrungsaustausch, für neue Ideen und Anregungen. Auch Eltern oder Elternteile können auf Wunsch an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen. Informationsmaterial hierfür stellt uns unter anderem der KKT zur Verfügung.

Unsere Konzeptionsarbeit kann nie als abgeschlossen gelten, sondern bedingt vielmehr die stetige Überprüfung der pädagogischen Schwerpunkte und die Abstimmung, welche derzeitigen Spiel- und Lernbedürfnisse der Kinder Priorität haben und umgesetzt werden können. Zur Qualitätssicherung gehören auch die Entwicklung und Weiterentwicklung neuer Prozesse sowie deren Nachhaltigkeit.

Es gibt ein aktives Beschwerdemanagement. So werden jährlich Umfragen zum Hortgeschehen an die Eltern ausgegeben, die dann auch in den Elternabenden ausgewertet werden.